

(97)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

In Assumptione B. V. M. 1859

(1861 ad primam)

Ueber den Triumphzug Mariä in den Himmel.

Und von ihrer Verherrlichung.

*Quæ est ista, quæ ascendit quasi aurora consurgens,
pulchra est luna, electa ut sol ?*

Wer ist diese, welche hinaufsteigt, wie die aufgehende Morgenröthe,
schön wie der Mond, auserkorren wie die Sonne ? (Hohelied : 6, 9)

Der Eingang der Predigt fehlt !

Abhandlung.

1°) Nachdem denn die allerseligste Jungfrau Maria verschieden war, wurde ihr hl. Leib in Tücher eingehüllt, und in das für sie bestimmte Grab gelegt. Wie lange sie aber im Grabe liegen blieb, das weiss man nicht genau zu bestimmen. Gewiss ist jedoch dass ihr Körper nicht in Fäulniss überging, keine Speise der Würmer wurde, und nicht verweset, wie die Leiber anderer Menschen. Denn mehre hl. Väter erzählen, dass der hl. Thomas, welcher aus allen Aposteln der einzige bei dem Tode Mariä nicht zugegen war, und welcher erst nach ihrer Beerdigung an dem Orte, wo sie verschieden war, ankam, sehnlichst verlangt habe, wenigstens den Trost zu haben den Leichnam der Mutter seines Herrn zu sehen. Um seinen Wunsch zu befriedigen, ging man hin, öffnete das Grab, und fand darin Nichts mehr, als die Tücher, in welche man den Leichnam eingewickelt hatte, und von denen aus sich jetzt ein lieblicher Wohlgeruch verbreitete.

Daraus folgt, dass der Leib der allerseligsten Jungfrau nicht lange im Grabe liegen blieb, und nicht in die Verwesung überging, wie es sich auch nicht geziemt hätte. Desswegen sagt der hl. Augustinus : « Nein, ich könnte nicht glauben, dass der Leib in welchem das göttliche Wort Mensch geworden ist, den Würmern und der Verwesung zur Beute hingegeben sei ; von diesem einzigen Gedanken schon schaudre ich. »

2°) Gehen wir nun weiter, und betrachten wir den Triumph, mit welchem Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Doch, welche Ausdrücke, welche Bilder wären wohl im Stande, uns den glänzenden, den

glorreichen Einzug Mariä in den Himmel gehörig zu beschreiben und darzustellen ? In der Geschichte der grössten Männer findet man keinen Triumph, welcher dem Triumphe der allerseligsten Jungfrau könnte gleichgestellt werden. – Herrlich war in der Stadt Bethulia der Triumph der erhabenen Judith nach dem Siege den sie über Holophernes und das Assyrische Königsheer davon trug. Alle Herzen brachten ihr bei ihrem Zuge in die Stadt die feurigsten Huldigungen dar. – Das Volk, die Leviten, der Hohepriester selbst eilt von Jerusalem dieser grossen Heldin zum Empfange entgegen ? Alles nennt sie die Zierde ihres Geschlechtes, die Freude Israels, Alles lobt und preisst ihren Muth und ihre Tugend. – Hier aber bei dem Triumphzuge Mariä ist etwas Grösseres, etwas erhabeneres. Nichts auf Erden vermag den Einzug der Himmelskönigin in ihr Reich würdig genug zu beschreiben ; denn sie stieg dort hinauf auf eine, einer Tugendheldin und Mutter Gottes geziemende Weise.

Im Augenblicke als sie emporstieg, um von dem Throne ihrer Herrlichkeit Besitz zu nehmen, stiegen die Schaaren der seligen Geister herab, sie abzuholen, zu begleiten, und durch himmlische Gesänge und Lieder ihren Einzug zu feiern. Doch nicht nur die seligen Geister kommen ihr entgegen, sondern auch Jesus Christus, ihr göttlicher Sohn, um ihren Triumph zu ehren, zu vergrössern und zu verherrlichen. – Wenn eine gute Mutter ihren zärtlich geliebten Sohn der sich vier oder sechs Jahren oder noch länger dem Soldatenstande widmen musste, wieder zum ersten Male erblickt, o, mit welcher Freude, mit welcher Wonne ist alsdann ihr Herz nicht erfüllt ; sie umarmt ihn, sie küsst ihn, sie kann gleich in dem ersten Augenblicke kein Wort hervorbringen ; sie vergeht fast vor Freude. – Wer kann sich nun die Freude vorstellen, welche die seligste Jungfrau muss empfunden haben, als sie ihren Sohn, ihren einzigen, zärtlich geliebten, und mit dem Glanze der Ehre und Herrlichkeit umstrahlten Sohn, wieder zum ersten Male erblickte, nachdem sie schon dreiundzwanzig Jahre von ihm getrennt und entfernt war ?

3°) Gehen wir noch weiter. Maria auf einer glänzenden Wolke sitzend, von den Engel getragen, und von Jesus begleitet, schwingt sich immer mehr und mehr empor in schnellem Fluge, sie durchfährt die Lüfte, und schon kommt sie an der Pforte des Himmels an. – Jetzt fragen die im Himmel zurückgebliebenen seligen Geister ganz erstaunt ihre Begleiter : « Wer ist diese, die aus der Wüste heraufkommt ; voll der Freuden, gestützt auf ihren Geliebten ? » Und die Engel, ihre Begleiter antworten : « Es ist die Mutter unsres Königs ; es ist unsre Königin ; es ist die Gebenedeite untern den Weibern ; es ist die von Gott Geliebte, die Schönste unter allen Geschöpfen. » - Jetzt fangen alle diese himmlischen Geister an, sie zu loben, sie zu preisen, und dann zu singen : « O Maria, du bist die Erhöhung Jerusalems, das Frohlocken Israels, der Ruhm unseres Geschlechtes ! » Alle Heere des Himmels wetteifern, ihren Triumph zu verherrlichen. Die hl. Jungfrauen begrüßen sie, singen ihr Lob und danken ihr, dass sie zuerst ihnen das schönste Beispiel gegeben hatte, Gott ihre Jungfrauschaft aufzuwahren. Die hl. Beichtiger begrüßen sie als ihre

Lehrmeisterin ; die hl. Märtyrer begrüßen sie als ihre Königin ; die hl. Patriarchen und Propheten begrüßen sie als ihre Hoffnung, nach welcher sie lange Zeit geseufzt hatten. Die hl. Anna und Joachim begrüßten sie als ihre Tochter und Königin zugleich, und der hl. Joseph begrüßte sie als seine unbefleckte Braut. Mit einem Worte, alle Heiligen und Engel bringen ihr ihre Huldigung dar, begrüßen und erkennen sie als ihre Königin.

Wenn aber Maria schon so feierlich von den himmlischen Geistern empfangen wurde, wie weit feierlicher wird sie nicht erst von der heiligsten Dreifaltigkeit empfangen worden seyn ? Der himmlische Vater segnet und krönt sie als seine vielgeliebte Tochter, der göttliche Sohn ehrte sie und krönt sie als seine vielgeliebte Mutter, der hl. Geist umarmt und krönt sie als seine unversehrte Braut. Kurz, die drei göttlichen Personen erheben sie auf den ihr bestimmten Thron, erklären sie als Königin des Himmels und der Erde, und befehlen allen Engeln und Geschöpfen, sie als ihre Königin anzuerkennen, ihr zu dienen und zu gehorchen. Und so endete der Triumphzug Mariä in den Himmel. Lasst uns kurz noch sehen, wie sie dort ist verherrlicht worden.

II. Theil.

1°) Wenn es, nach dem Ausdrücke des hl. Paulus, kein Auge gesehen, kein Ohr grhört, und kein Menschenherz empfunden hat, was Gott denen, die ihn lieben bereitet hat ; « Wer wird wohl die Ehre und Herrlichkeit erfassen können, sagt der hl. Bernhardus, welche Gott seiner hl. Mutter bereitet hat, die allein ihn mehr liebte, als alle Engel und Menschen zusammen ? » Mit Recht, singt daher die Kirche am heutigen Tage, « dass die allerseligste Jungfrau, welche Gott mehr als alle Engel geliebt hat, in den Himmel über alle Chöre dieser seligen Geister erhoben worden ist. » ja, über ihren Thron steht nun allein der Thron Gottes ; und Maria steht also im zweiten Range, über alle Heiligen erhaben. Und dies mit Recht ; denn die heiligen sind die Diener Mariä, Maria ist ihre Königin und es muss sich immer ein grosser Unterschied befinden zwischen den Dienern und der Königin. 2°) Gehen wir weiter und betrachten wir. Wenn Gott einem Jeden nach den Verdiensten seiner Werke vergilt, so muss Maria, die an Heilligkeit und Verdienst alle Heilige weit übertrifft, sie auch an Herrlichkeit übertreffen. Ihre Herrlichkeit ist eine ganz vollkommene und ganz vollendete, und dadurch auch von der Herrlichkeit der Heiligen unterschieden. – Es ist wahr, alle Heilige im Himmel geniessen einen vollkommenen Frieden, eine völlige Zufriedenheit ; dennoch besitzt Keiner von ihnen jene Herrlichkeit die er hätte verdienen können, wenn er Gott mehr geliebt, und ihm mit grösser Treue gedient hätte. – Wenn also die Heiligen nicht mehr verlangen können, als sie besitzen, so könnten sie doch in sich Etwas verlangen. Es ist auch wahr, dass die Sünden, welche die Heiligen begangen, und die Zeit, welche sie während ihres Lebens auf Erden verloren haben, ihnen kein Leid mehr verursachen. Dennoch kann man auch mit Grund behaupten, dass sie jene Zufriedenheit nicht

geniessen, welche sie geniessen würden, wenn sie gar keine Sünden begangen, gar keine Zeit verloren hätten. Maria allein verlangt nichts mehr, und hat nichts mehr zu verlangen.

« Welcher Heilige, fragt der hl. Augustinus, welcher Heilige im Paradies, Maria ausgenommen, könnte, wenn er gefragt würde ob er keine Sünde begangen habe, mit Nein antworten ? Wer kann sagen mit Maria, dass er allen Gnaden seines Gottes entsprochen, dass er nicht, wenigstens in geringen Sachen, ein oder das andre Mal seinem Gott untreu geworden sei ? Sie allein war Gott immer getreu ; sie allein verscherzte niemals das Geringste von der Freundschaft Gottes ; sie allein verrichtete keine Handlung, hatte keinen Gedanken, keine Begierde, redet kein Wort, that keinen Schritt, der nicht die grössere Ehre Gottes zur Absicht gehabt hätte ! Sie allein kann zu Gott in dem Himmel sagen : « Herr, wenn ich dich nicht so sehr geliebt habe, als du es verdienst, so habe ich dich doch wenigstens so sehr geliebt als ich es vermochtet ! »

3°) Wie an dem Firmament ein Stern von dem andern unterschieden ist, so sind auch im Himmel die Heiligen nach ihrem Verdienste an Herrlichkeit unterschieden. Die Apostel sind unterschieden von den Märtyrern, die Beichtiger von den Jungfrauen, die unschuldigen von den Büsern. Die allerheiligste Jungfrau aber, die voll der Gnade ist, übertrifft an Tugenden alle Heiligen. Sie übertrifft die Apostel an Eifer, die Märtyrer durch die ausgestandenen Leiden, alle Jungfrauen durch ihre Unschuld und Reinigkeit. Weil sie aber alle Heiligen an Tugenden und Vollkommenheit weit übertrifft, so übertrifft sie auch alle weit an Ehre und Herrlichkeit, womit sie im Himmel gekrönt wird. « Der Glanz und die Ehre der allerseligsten Jungfrau übertreffen daher ebenso sehr den Glanz und die Ehre der übrigen Heiligen, als die Sonne alle übrigen Gestirne, » sagt der hl. Basilius. « Und wie das Licht der Gestirne, so glänzend sie auch seyn mögen, bei Annäherung der Sonne erlischt, so verliert sich gewissermassen die Herrlichkeit der Heiligen neben jener der Mutter Gottes. »

Mit Recht ladet uns also die kath. Kirche heute ein, über die Verherrlichung Mariä, unserer lieben Mutter, uns zu erfreuen. O, so freuen wir uns auch, aber lasset uns bei dieser Freude nicht stehen bleiben ; sondern treten wir auch in die Fusstapfen Mariä ; folgen wir ihr nach in ihren Tugenden, denn nur dadurch können wir einstens an ihrer Verherrlichung theilnehmen. Seien wir demüthig wie Maria, sanftmüthig wie Maria, geduldig im Leiden wie Maria, schamhaft, rein, keusch, sittsam wie Maria ; in Allem ergeben in den Willen der Mutter Gottes, wie Maria, so werden wir denn auch am Ende unsres Lebens eines guten Todes sterben, wie Maria, von den Engeln in den Himmel getragen werden, und im Himmel verherrlicht werden, wie Maria. Amen.

Sermon 97

L'entrée glorieuse de Marie dans le ciel.

Marie est certainement montée aux cieux, car son tombeau fut retrouvé vide. Il est impossible de croire qu'elle fut soumise à la décomposition. Son entrée au ciel a dû être la plus grande marche triomphale jamais observée. Les retrouvailles entre Jésus et sa mère furent uniques et sa place au milieu de tous les saints et tous les bienheureux doit être sans pareil. La Ste Trinité lui remis la couronne royale.

Sa place, tout près de Dieu correspond aux immenses mérites de Marie. Fait unique, elle a vécu sans péché. Nous devons l'imiter dans toute la mesure du possible, pour qu'à notre mort s'ouvre la voie céleste qui nous a été promise.

Der glorreiche Eintritt Mariens in den Himmel.

Maria ist bestimmt in den Himmel gestiegen, denn ihr Grab wurde leer gefunden. Man kann nicht glauben dass sie verwesen ist. Ihr Eintritt in den Himmel war gewiss der größte Triumphzug der je geschehen ist. Das Wiedersehen zwischen Jesus und seiner Mutter waren einmalig und ihren Platz in Mitten aller Heiligen und allen Glückseligen ist ohne Gleichen. Die Heilige Dreifaltigkeit hat ihr die Ehrenkrone aufgesetzt.

Ihren Sitz ganz nahe bei Gott ist ihren unermesslichen Verdiensten zu zuschreiben. Einmalig ist dass sie ohne Sünden war. Wir sollen sie so gut wir können nachahmen, damit uns an unserem Tode die verdiente Himmelsstrasse geöffnet wird.